

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschreib  
Tageblatt Rieser  
Gesamt 1287  
Postfach Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfach  
Dresden 1530  
Verlag  
Rieser Nr. 28

Nr. 176

Montag, 31. Juli 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 15 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 2 gepaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundhöhe: 20 mm hoch). Bildergebühr 27 Pfg., insbesondere 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Geckstraße 55.

## Juntersbomber erringt drei Weltrekorde

### Mit 501 Stundenkilometer und zwei Sonnen Ruhflakt über die 2000 Kilometer-Strecke

W Berlin. Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandsdresse bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einkreisungspläne die Weltmetrommel zu rühren, steht die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort. Sie bemerkt hierdurch immer wieder, welche Ueberlegenheit das deutsche Fluggerät und welchen hervorragenden Leistungsstand die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt.

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heing mit dem neuen zweimotorigen Juntersbomberflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsrekorde aufgestellt.

Der Geschwindigkeitsrekord über der 2000 Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Kilometer-Stunden verbessert, und mit demselben Juntersbomberflugzeug zwei weitere internationale Rekorde über der 2000 Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

Der Rekordflug fand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aeroklubs von Deutschland, der die Flugergebnisse der I.A. zur Anerkennung leitete. Dieser befanden sich die drei Rekorde mit 408 Kilometer-Stunden im italienischen Besitz. Deutschland und Italien haben also gerade bei diesen für die Landesverteidigung besonders bedeutungsvollen Rekorde die unbestrittene Führung errungen.

Der deutsche Juntersbomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bestleistung vollbracht, als er am 19. März d. J. mit 2000 Kilogramm Nutzlast über der 1000 Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometer-Stunden erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte.

Wie bei dem damaligen Rekordflug wurde wieder als Weichenstellung der Weg Dehau-Jugstha gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchflogen werden. Der Start erfolgte am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen neun Uhr. Die für den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetalldecker der modernsten Juntersbomberbauweise. Die beiden Hochleistungsflugmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junters-Verstellluftschrauben ausgerüstet, deren neuartige Blätter vom Heine-Propellerwerk geliefert wurden.

Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrstufiges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aerodynamik reiflos ausnützt und anwendet, und wenn man außerdem in der Flugzeugfertigung über Arbeitsmethoden verfügt, die auch im Großreihenbau das Einhalten unbedingter Taugenauigkeit gewährleisten.

Ferner ist für solche Rekordflüge der Stand der Motorenentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsabfähigkeit erbracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorurteil des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat.

Die großartigen Leistungen des deutschen Juntersbombers und Motorenbaues, die schon seit einiger Zeit zur Aufstellung einer ganzen Reihe von Weltrekorden und internationalen Bestleistungen durch deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge führten, haben nunmehr durch die neu errungenen Rekorde des Juntersbombers eine wichtige Fortsetzung gefunden. Die persönliche Leistung der Besatzung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplomingenieur Heing errungen. Er stellte wegen der damals herrschenden schlechtem Wetterlage große Ansprüche an das fliegerische Können. Bei dem jetzigen Rekordflug kam es ganz besonders darauf an, durch vollkommene Einfliegerbereitschaft die Maschine auf höchste Leistung auszukücheln. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß die neuen Rekorde vom jungen Nachwuchs der deutschen Fliegerei errungen wurden, zu denen sowohl Seibert als auch Heing zu zählen sind. Beide sind von Haus aus Ingenieure. Seibert gehört als Erprobungsflieger und Heing als Versuchingenieur der Fliegerforschungsgruppe der Junterswerke an.

## Der Führer und Ribbentrop besichtigten die Westbefestigungen

W Saarbrücken. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonntagabend in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungszone im Saargebiet und in der Saarpfalz zu besichtigen.

Der Führer überzeigte sich vom Verteidigungsstand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Siderheitsbesatzungen sowie der in der Zone abenden Truppen entgegen.

Den Führer begleiteten u. a. der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop.

Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

## Condorflugzeug „Arumani“ in Rio de Janeiro

In 15 Flugstunden das Ziel erreicht  
W Rio de Janeiro. Das Großflugzeug Focke-Wulf Condor D-1028 „Arumani“ traf am Sonntagabend, von Natal kommend, am Flughafen von Rio de Janeiro, Santos Dumont, ein. Die neue Flugzeit des Etappenfluges Berlin-Rio de Janeiro beträgt 25 Stunden 14 Minuten. Die Besatzung wurde von einer großen Menschenmenge sowie den Vertretern der brasilianischen Behörden und der Presse begeistert begrüßt.

## Stimmungsmache mit aufgewärmten Lügen

Der „Krautener Kurier“ beflagt „die Halbheiten von Versailles“  
W Warschau. Einen wüsten Gehaufsch gegen das Reich veröffentlicht der „Krautener Kurier“ (Warschau) am Sonntagabend, den 25. Jahrestag des Weltkriegsausbruchs. Bei einem Vergleich mit der heutigen Lage fällt dem Blatt nichts Gescheiteres ein, als die längst widerlegte Lüge aufzuwärmen, daß sowohl im Jahre 1914 wie im Jahre 1939 der „alleinige Schuldige an der Entwicklung“ Deutschland sei. Wenn dieser „Feind der Menschheit“, der im Jahre 1914 die Welt in den Krieg getrieben habe, heute zum zweiten Mal einen Kriegszug entfesseln sollte, dann werde es nur eine Parole geben, nämlich: daß man zum zweiten Male Versailles nicht wiederholen würde. Der „Feind der Menschheit und des Friedens“ müsse ein für alle Mal niedergeschlagen und mit dem Eisen ausgebrannt werden. Die Schöpfer der Halbheiten der Friedensverträge trügen die Schuld daran, daß das Geschlecht der Soldaten von 1914 sich heute noch einmal auf den Schlachtfeldern befinden können. Dieser Fehler dürfe nicht wiederholt werden.

Dem notorischen polnischen Heblblatt können wir darauf nur erwidern, daß sich nicht nur die „Halbheiten“, sondern „Friedensverträge“ von Versailles Format überhaupt nicht wiederholen werden. Wir werden das nicht als „Feind der Menschheit“, sondern im Dienste eines wirklichen Friedens zu verhindern wissen. Im übrigen können wir dem Krautener Kurier versichern, daß uns seine naive Wichtigtuerei herzlich wenig imponiert. Der Kapenjammer, der dem Wodka-Krausch folgen könnte, wird nicht uns plagen.

## Französische Lügen vergiften Beziehungen zu Spanien

Erste Warnung einer Madrider Zeitung  
W Madrid. Der lügenhaften Berichterstattung der französischen Presse über Spanien tritt die Madrider Zeitung „Atriba“ energisch entgegen. Nach allem was und aller Feindschaft, die der Krieg mit sich brachte, müsse Spanien feststellen, so schreibt das Blatt, wie jenseits der Pyrenäen eine dunkle, undurchdringliche Politit anhalte. Durch die Lügenmeldungen der französischen Presse und des Feindfunks wägen schwere Gefahren heraufbeschworen. Es genüge nicht, wenn Frankreich bestimmte Abmachungen mehr oder weniger einhalte. „Vor allem wollen wir jenseits der Pyrenäen guten Willen, Glauben und Selbstachtung sehen, die die eigene Presse im Raum hält, der es nicht gestattet ist, die Beziehungen zwischen den Völkern zu vergiften. Möge Frankreich nicht vergessen, daß Spanien die Pyrenäengrenze völlig abschließen kann, falls weitere Beziehungen zu Frankreich unerwünscht zu sein scheinen. Nur mit Ehrlichkeit und Offenheit kann sich Spanien mit seinen Nachbarn verständigen.“

## Die Maste ist gefallen!

### Hyphisches Eingeständnis der englischen Einkreisungsabsicht im Unterhaus — Offenherzigkeiten des Labourabgeordneten Morrison

W London. Der Labourabgeordnete Morrison erklärte im Laufe der Unterhausansprache am Freitag zu dem deutschen Vorwurf der Einkreisung, die britische Regierung dürfe nicht gleich nervös werden, wenn die deutsche Propaganda Erfolg habe. Die britische Propaganda habe Angst davor, daß die deutsche Propaganda tatsächlich die öffentliche Meinung in Deutschland aufbringe. Lord Halifax habe in einer Rede geradezu den Versuch gemacht, die Existenz einer Außenpolitik zu leugnen, die, wie Morrison zynisch erklärte, „in der Tat darauf aus sei, eine aggressive Nation einzutreiben“. Wozu das? Das deutsche Volk kenne die Geographie in Mittel- und Europa ebenso gut wie das britische, und wenn Großbritannien eine Außenpolitik verlange, die auf ein Abkommen zwischen England, Frankreich, Polen, Rumänien, der Türkei, Griechenland und — hessentlich auch Sowjetrußland abziele, so sei man damit nicht weit von Einkreisung entfernt (hört, hört).

Dies zu leugnen, heiße tatsächlich der Propagandamachine in die Hände spielen, die man bekämpfen wolle. Dr. Goebbels habe getan, was jeder intelligente Mann in England unter den gleichen Umständen getan haben würde, als er erklärte, daß sei typische britische Gescheit. Die Briten leugnen, wie sie das immer täten, gerade das, was sie zu tun im Begriff ständen. Das Richtige, was man bezüglich dieser Einkreisungspolitik tun sollte, sei nicht, zu dementieren, sondern zu erklären, daß man bewußt Abkommen für die „Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Ländern rund um Deutschland“ — die Deutschen mögen das einen eisernen Ring oder sonstwie nennen — schaffe, und daß man diesen Ring noch stärker und unzerbrechlicher machen werde (!).

## Unaufrichtigkeit der doppelten englischen Politik enthüllt

Englands Reaktion auf die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages verdächtig — Italienische Behauptungen

W Rom. Mit der englischen Stellungnahme zur Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages

durch Roosevelt hat London, wie in römischen politischen Kreisen betont wird, die Maste fallen lassen, mit der es bisher seine Japan-Politik zu tarnen versuchte. England gebe damit die ganze Scheinheiligkeit und Unaufrichtigkeit seiner doppelten Politik zu.

Die englische Presse wende sich nun, wie Lavoro fascista bemerkt, mit einem Schlag Washington zu in der Hoffnung, Roosevelt werde den Oberbefehl des antitotalitären Kreuzzuges übernehmen. Nachdem die englischen Verluste, selbst die Führung dieses Kreuzzuges zu übernehmen, gescheitert seien, würde London sich gern mit dem zweiten oder sogar dritten Platz begnügen, wenn sich Washington zur Uebernahme der Führung der antitotalitären und insbesondere der antijapanischen Politik entschließen sollte. Popolo di Roma stellt fest, die englische Regierung habe im Fernen Osten die Initiative und Führung verloren, die bereits an USA übergegangen sei. Wie weit sich Roosevelt wirklich zum Fackelträger der antitotalitären Politik machen könne, heiße freilich nach Ansicht der diesigen politischen Kreise noch dahin, da sich der Widerstand gegen seine selbstherrliche und willkürliche Politik weiterhin verstehe. Seine Niederlage im amerikanischen Senat mit der Streichung des Haushalts für die öffentlichen Arbeiten um ein volles Drittel bilde einen neuen Beweis dafür.

## Tokio bereit, die Verhandlungen abubrechen

Japanische Warnungen an England — Die Rolle des Fern-Ost-Problems in den Moskauer Verhandlungen

W Tokio. Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Uebereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen. Tokio Asahi Shimbun vermutet, daß die plötzlich verstetete Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, daß Sowjetrußland anscheinend in einer Verhandlung mit Japan eine Störung der Pläne erblicke, aber die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde. Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung über die Fortsetzung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verleugnung des geschlossenen Abkommens sehr Schwierigkeiten machen wolle, dann sei Japan durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abubrechen.